

Stadtautobahn B 66n quer durch den Bielefelder Osten

Der Bau der B 66n wird unseren Verein stark beeinträchtigen. Der Tennissport auf den Außenplätzen käme zum Erliegen, da dann der Geräuschpegel unerträglich wird. Einen kleinen Vorgesmack bekommen die Spieler schon heute, wenn die Eisenbahnzüge die Anlage passieren. Wer spielt außerdem schon mit Freude Tennis hinter einer Mauer, wohlmöglich im Schatten. Ein Aufenthalt auf der Terrasse wird wegen des Lärms und fehlender Sonne entfallen. Ein Vereinsleben am Platz wird es dann nicht mehr geben. Sollte der Bau vollzogen werden, gehen wir davon aus, dass viele Mitglieder den Verein verlassen. Dies wäre das Ende der Abteilung. Auswirkungen hätte der Bau der B 66n aber auch auf das Stadion Rußheide. Durch die Auf- und Abfahrten an der Otto-Brenner-Straße wäre auch der Hartplatz betroffen. Bei einer erforderlichen Beschleunigungsspur von 150 m Länge an den Auffahrten müssten auch Stehplätze gegenüber der Haupttribüne verbaut werden. Wir geben deshalb dem Verein B 66n die Möglichkeit zur Aufklärung:

Für geschätzte 91 Millionen Euro plant die Stadt Bielefeld die B 66n vom Ostwestfalentunnel/Eckendorfer Straße bis zum Autobahnanschluss A2 in Hillegossen. Die 6,1 Kilometer lange Trasse, die entlang der Bahnlinie Bielefeld-Lage/Lemgo verläuft, soll bis zu 48.000 Fahrzeuge auf 4 Fahrspuren aufnehmen. Angeblich soll mit der B 66n eine Entlastung des Bielefelder Ostens so-



wie der Detmolder Straße erreicht werden. Im Gegensatz zur Stadt Bielefeld sehen das die Gutachter anders:

Umweltverträglichkeitsstudie (UVS) 2001 zur B 66n:

1. „Es gibt keine verträgliche Trasse für eine vierspurige Straße quer durch den Bielefelder Osten.“
2. „Im Bereich des Untersuchungsgebiets zeichnet sich kein relativ konfliktarmer Korridor ab.“
3. „Es ist folglich keine Empfehlung zu einer Trassenführung abzuleiten.“

Auch das vorliegende Verkehrsgutachten kommt zu anderen Ergebnissen: Bei den geplanten Auf- und Abfahrten (Eckendorfer Straße, Stadtholz, Otto-Brenner-Straße, Oldentruper Straße) wird eine Mehrbelastung prognostiziert. Die Detmolder Straße wird zwar im Bereich Hillegossen entlastet, aber im Bereich des Wohngebietes zwischen Otto-Brenner-Straße und Landgericht gibt es

nur eine unwesentliche Entlastung.

Der vor kurzem gegründete Verein „Bürgerinitiative gegen B 66n – Verein für den Erhalt und die Förderung von Lebensqualität in Bielefeld e.V.“ sieht keine Notwendigkeit für den Bau dieser Straße:

1. Durch den Ausbau der Eckendorfer Straße und die Fertigstellung des Ostrings ist eine Alternative vorhanden.
2. Die vorhandene Bahnlinie sollte effektiver genutzt werden.
3. Durch die B 66n wird ein ganzer Stadtteil von der Stadt abgeschnitten.
4. Die B 66n zerstört oder beeinträchtigt die Wohnqualität, Naherholungsgebiete, Grünanlagen, Naturschutzgebiete (Wiehagen), Landschaftsschutzgebiete (Baderbach), Freizeit und Sportanlagen (Tennisplatz, Rußheidestadion), Schulen und Kindergärten usw.
5. Die für die nächsten Jahrzehnte vorausgesagte Bevölkerungsentwicklung (Prof. Dr. Birg, Uni Bielefeld, 2002) für Bielefeld geht von einem Rückgang auf 250.000 Einwohner aus. Ebenso wird sich die Altersstruktur dramatisch verändern, kaum noch junge Menschen.
6. Finanzielle Situation von Bund, Land und Stadt Bielefeld
7. Die Liste kann endlos fortgesetzt werden.....

Was bedeutet die B 66n für den Bereich um die Rußheide?

Die B 66n soll über die Heeper Straße bis hinter die Otto-Brenner-Straße in Dammlage bzw. aufgeständert parallel (südlich) zu der Eisenbahnlinie verlaufen. An der Otto-Brenner-Straße sind zweispurige Auf- und Abfahrten vorgesehen. In diesem Bereich, Tennisanlage Fichte/Rußheidestadion, wird sie dadurch achtspurig (ca. 60 Meter breit) und in Höhe der Eisenbahn verlaufen. Die Otto-Brenner-Straße soll abgesenkt werden und die Eisenbahn mit der B 66n in Hochlage verlaufen. Mit den erforderlichen Lärmschutzmaßnahmen dürfte eine Höhe von ca. 10 bis 12 Metern erreicht werden. Neben Lärm und Dreck (48.000 Fahrzeuge täglich) dürfte auch ein erheblicher Schattenwurf auf die Tennisanlage erfolgen. Ungestörtes, relativ ruhiges Freizeitvergnügen dürfte es dann nicht mehr geben, weder für die jetzigen Mitglieder noch für die folgenden Generationen.

Können wir noch etwas dagegen tun?

Unser Verein sagt ja und mit uns bis heute über 11.000 Bielefelder Bürger, die ein Stopp der Pla-

nungen erreichen wollen.

Im Februar/März 2003 erfolgt die Bürgerbeteiligung im Rahmen des Linienbestimmungsverfahrens. Hier hat jeder Bielefelder Bürger die Möglichkeit, Einwendungen vorzubringen. Beteiligen Sie sich daran als persönlich Betroffener, als Verein VfB Fichte!

Werden Sie Mitglied im Verein Bürgerinitiative gegen B 66n – Verein für den Erhalt und die Förderung von Lebensqualität in Bielefeld e.V.

Informieren Sie sich über die Aktionen des Vereins unter www.b66n.de oder rufen sie uns an.

Armin Wenske

2. Vorsitzender des Vereins „Bürgerinitiative gegen B 66n – Verein für den Erhalt und die Förderung von Lebensqualität in Bielefeld e.V.“